



Mitglieder der Arbeitsgruppe zum Thema Schülerbeförderung am Montag vor der PVG-Zentrale in Peine (von links): Rolf Elligsen (Stundenplan-Koordinator Gymnasium Vechelde), Karlheinz Becker (Landkreis Peine), Jörg Meier (Prokurist PVG), Reiner Göldner (Landkreis Peine), Guido Kiehne (Fahrdienstleiter PVG), Dorit Grüttner-Bruns (Team Eltern Schülerbeförderung).

Foto: Arne Grohmann

Schulbusse – keine Änderungen

Kreis So lange der Schulentwicklungsplan nicht steht, sollen die Buslinien für den Transport der Schüler von Wendeburg über Vechelde nach Lengede fahren wie bisher.

Von Arne Grohmann

Mit der Schülerbeförderung ist es wie mit der berühmten Decke, die zu kurz ist: Eine Verbesserung hier, ist oft eine Verschlechterung da. Deswegen soll sich derzeit bei den Schulbusfahrten zwischen Wendeburg, Vechelde und Lengede nichts ändern.

Während eines Pressegesprächs in der Zentrale der Peiner Verkehrsgesellschaft (PVG) teilte die zuständige Arbeitsgruppe am Montag mit, dass neben den bereits eingeführten zusätzlichen zwei Linien (wir berichteten) nach reiflicher Überlegung derzeit kein realistisches Verbesserungspotenzial gesehen werden könne.

Zur Arbeitsgruppe gehören Vertreter von PVG, Landkreis Peine, Schulen und Eltern. Erst Ende 2013 kamen auch die für Grundschulen zuständigen Gemeinden hinzu. Das Hauptanliegen war, die Verbindung von Schülern aus Wendeburg und Vechelde zur IGS in Lengede zu verbessern. Vor der Einführung der zwei neuen Linien mussten die Schüler beispielsweise beim Umstieg in Vechelde sehr lange warten.

Nun sollte die Arbeitsgruppe, die nach eigenen Angaben seit Oktober 2012 genau 21-mal tagte, prüfen, wie der Schülertransport per Bus möglichst (sparend) wieder in den öffentlichen Nahverkehr integriert werden kann.

Reden Sie mit!

Kann derzeit nicht mehr getan werden, um die Schulbuslinien zu verbessern?

peiner-nachrichten.de

PVG-Prokurist Jörg Meier erläuterte, dass die Platzierung der IGS Lengede im „südlichsten Zipfel des Landkreises“ den Schülertransport erschwere. Es sei leichter, einen auf eine Kreisstadt zentral zugeschnittenen Schulbetrieb anzufahren. Für einen Busbetrieb seien gestaffelte Schulanfangszeiten ideal. So könnten die Schulen nacheinander angefahren werden.

Doch alle Mitglieder der Arbeitsgruppe machten gestern deutlich, wie schwer es sei, einen Kompromiss zu finden. So könnten geringe Verschiebungen beim Schulanfang an verlässlichen Grundschulen für berufstätige Eltern zum Problem werden. Das gleiche gelte auch bei Kooperationen von zwei Schulen, oder Lehrern, die an mehreren Standorten unterrichten müssen.

Nun soll erst noch das Ergebnis der Schulentwicklungsplanung abgewartet werden. „Eineinhalb Jahre sind gar nicht mal so lang“, sagte Karlheinz Becker vom Landkreis Peine. Die Arbeitsgruppe könne sich dann mit neuen Schülerströmen befassen.